

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 09.02.2025

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Wir freuen uns sehr, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. In der Bibel gibt es viele Geschichten, in denen der Sieg kam, als das Volk Gott angebetet hat. Wenn Sie heute einen Sieg brauchen, oder an jemanden denken, der Hilfe braucht, beten Sie Gott an, der Ihnen zur Seite stehen wird. Sie sind geliebt.

BS: Vater, vielen Dank, dass du uns in dein Haus gerufen hast. Wir kommen, um den Namen Jesus zu ehren, in allem, was wir tun. Herr wir danken dir. All unsere Anbetung gehört dir und ist deiner würdig, solange unsere Herzen aufrichtig und unsere Worte ehrlich sind. Lass heute alles, was wir sagen und tun deinen Namen ehren. Danke, dass du der Sieger bist, du hast die Macht, dir gebührt die Ehre. Wir vertrauen dir. Im Namen Jesu beten wir und alle sagen Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihren Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie, und ich auch!"

## Bibellesung – 1. Samuel 16,6-12 - (Hannah Schuller)

Hören Sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem ersten Buch Samuel, Kapitel 16, die Verse 6 bis 12.

Als sie eintrafen, fiel Samuels Blick sofort auf Eilab, und er dachte: »Das ist bestimmt der, den der HERR auserwählt hat.« Doch der HERR sagte zu ihm: »Lass dich von seinem Aussehen nicht beeindrucken. Er ist es nicht. Denn ich urteile nach anderen Maßstäben als die Menschen. Für die Menschen ist wichtig, was sie mit den Augen wahrnehmen können; ich dagegen schaue jedem Menschen ins Herz.« Danach rief Isai seinen Sohn Abinadab und stellte ihn Samuel vor. Doch der Prophet musste sagen: »Auch diesen hat der HERR nicht ausgewählt.« Als Nächstes ließ Isai Schamma vortreten, und wieder sagte Samuel: »Auch ihn hat der HERR nicht erwählt.« Und so ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorbeigehen. Zuletzt sagte Samuel zu Isai: »Der HERR hat keinen von ihnen auserwählt. Aber sind das wirklich alle deine Söhne?« »Nein, der jüngste fehlt noch«, antwortete Isai. »Er ist auf den Feldern und hütet unsere Schafe und Ziegen.« Da forderte Samuel ihn auf: »Lass ihn sofort herholen! Wir werden uns nicht ohne ihn an die Festtafel setzen.« So ließ Isai David holen. Er war ein gut aussehender junger Mann, mit rötlichen Haaren und schönen Augen. »Das ist er«, sagte der HERR zu Samuel, »salbe ihn!«

Gott sieht unser Herz und nicht unser Äußeres. Das liebe ich. Das ist das Wort des Herrn. Dank sei Gott.

## Predigt – Bobby Schuller „Gott sieht Deine guten Taten!“

In dieser Predigt gebe ich ihnen Ratschläge mit, die man in der Welt so nicht hört. Aber dieser Rat führt zum Erfolg, Erfüllung, Freude und hilft ihnen, ihre Ziele erreichen. Aber nicht auf weltliche, sondern auf göttliche Weise. In unserer Welt muss man die Ziele immer schnell erreichen. Ein schneller Verkauf. Bei niedrigen Zinssätzen kommen neue Geschäfte schnell auf den Markt, verkaufen und dann verschwindet das Geschäft wieder. Man investiert oder tut Dinge im bit-coin Stil. Anders im Reich Gottes. Christen, die Geschäftsleute sind, sowie Kirchen und Organisationen sollten einen Blick auf die langfristigen Auswirkungen haben, bei allem, was sie tun.

Es gibt eine Neigung, dass Leute, die ihre Sachen auf Gottes Art tun, .... Nicht dass es etwas Verwerfliches hätte, schnelles Geld zu verdienen, ... aber Leute, die Dinge auf Gottes Weise tun, tendieren dazu, anders zu sein. Sie erleben das, was Malcolm Gladwell „Tippingpoint – Wendepunkt“ nennt. Taleb bezeichnet es als das „fat tailed event“. Ein „dickes Ende“. Am Anfang sieht man wenig und plötzlich, boom, ein großer Durchbruch.

Heute möchte ich darüber reden, warum ich glaube, dass das heute geschieht. Dazu sehen wir uns die Geschichte von König David an, wie er gesalbt wurde. Daraus lässt sich eine wichtige Lektion lernen. Im ersten Buch Samuel lesen wir eine Geschichte, wie Demut und Mut siegen. Oft meinen wir, dass die Worte Demut und Mut nicht zusammenpassen. Aber das tun sie. Sie gehören im Leben eines Nachfolgers Jesu zusammen. Und das ist das eigentliche Kernthema im ersten Buch Samuel. Bevor wir auf den König David kommen, reden wir über König Saul, der vor ihm kommt. Letzte Woche haben wir über das Reich Gottes geredet, wissen sie noch?

Wir sprachen davon, dass die Israeliten mit der Forderung nach einem König, Gott als König über Israel absetzten, und einen weltlichen König wollten. Und sie bekamen König Saul. Und das hatten sie davon. Einen König, der gut aussah. Er war groß. Er hatte alles und dennoch gab es ein riesiges Problem mit König Saul. Er war voller Stolz. Superstolz.

In der Regentschaft von König Saul sehen wir, wie Gott ihm eine Chance gibt, sich zu bewähren. Und wir sehen immer wieder, wie Gott einfach nicht von Saul beeindruckt ist. Er ist nicht beeindruckt. Gott beobachtet ihn und sieht, wie Saul immer wieder das Recht beugt und die Regeln bricht. Er sieht bei ihm ein Herz, das nach Außen gut aussieht, aber innerlich voller Stolz und Furcht ist.

Gott hält Saul den letzten Strohalm hin, als er ihm sagt, führe Krieg gegen die Amalekiter, aber wenn du sie geschlagen hast, plünder nicht ihr Lager. Nimm nichts von ihnen weg. Er sagt nicht, warum. Gott sagt ihm nicht, warum er sie nicht plündern soll, nur, dass er es lassen soll, nachdem er sie besiegt hat. König Saul zieht in seiner Arroganz gegen die Amalekiter in den Krieg, besiegt sie und tut dann was? Plündern!

Gott sagt ihm ausdrücklich, du sollst nicht plündern, aber er und seine Männer tun es trotzdem. Das war der letzte Strohalm für Saul von Gott.

Samuel kommt zu König Saul. Samuel ist der Prophet, und er kommt zu Saul und was sagt er? Der Herr hat gesehen, was du getan hast. Dabei hat er dir klar geboten, nicht zu plündern. Besiege sie nur, plünder sie nicht aus. Warum hast du sie ausgeraubt?

Und König Saul reagiert so: Das ist doch keine große Sache. Wozu die Aufregung? Wir haben ja nicht viel genommen. Nur das Beste eben. Das hat er gesagt. Und wir haben nur das Beste genommen, um es Gott zu opfern. Er behauptet sogar, es für Gott getan zu haben. Er meinte, wir haben das getan, damit wir dem Herrn das Beste opfern können. Wir wollten Gottes Land und sein Volk bereichern. Saul spielt ein dummes Spiel mit dem Propheten. Er sagt, ja er hat gesagt, wir sollen es nicht tun, aber es ist doch keine große Sache. Nicht so wild. Und dann sagt Samuel zu Saul: „Das war's, Gott nimmt dir das Königreich weg.“ An der Stelle bricht Saul emotional und geistlich zusammen. Er wandelt sich von: „Ist doch nicht so wild, wen kümmert's“ zu „Bitte vergib mir, erbarme dich, ich habs nicht so gemeint...“ Und schließlich sagt er: „Ich hatte Angst vor meinen Männern.“ Warum hatte er Angst vor seinen Männern?

Weil so die Soldaten bezahlt wurden in der Antike. Mit Kriegsbeute. Man raubt den Gegner aus und teilt die Beute unter allen auf. Er hatte Angst, den Soldaten zu sagen, heute wird nicht geplündert, weil Gott es gesagt hat. Man versteht seine Angst. Aber folgendes geschah. Es war eben doch eine große Sache. Ohne Zweifel hatte Saul in seinem Geist und Verstand zu kämpfen, bei der Entscheidung, aber wer hat am Ende gewonnen? Gott oder Mensch?

Kein guter König kann sich zugleich vor seinen Männern fürchten und ein Königreich regieren. Zumindest nicht in Gottes Welt. Saul hatte Angst. Das Problem mit König Sauls Herz war, dass er die Meinung der Menschen mehr fürchtet als Gott. Ein kurzer Einschub: Das ist eine große Gefahr für jeden, der Erfolg hat.

Ich habe gesehen, wie Autoren, Pastoren, politische Leiter, Geschäftsleute und Akademiker am Anfang ihren Prinzipien treu sind, sie haben Werte und die richtige Haltung. Sie sind voller Mut und vielen ist egal, was die Leute denken.

Und zum Teil ist das der Grund, warum sie erfolgreich waren. Deshalb erreichen sie so viel, aber dann fangen sie an zu befürchten, dass, was? Dass Sie es verlieren. Sie haben solche Angst davor, Ihre Stellung, ihre Wirkung, ihre Wähler zu verlieren, davor, ein Vorstandsmitglied zu verärgern oder Gemeindeglieder.

Egal, welche Organisation sie auch leiten oder womit sie Erfolg haben, sie werden so besessen davon, was die Leute denken, wie sie bei ihren Angestellten oder Investoren ankommen, dass sie nicht mehr sie selbst sind. Sie werden zu jemand anderem. Irgendwas verändert sich in ihnen. Lassen sie das bei sich nicht zu.

Ich glaube, führen sie ein erfolgreiches Leben, aber hüten sie sich vor dieser Gefahr. Es ist so viel besser, wenn man nichts hat, aber mit Gott geht und ganz man selbst sein kann, als wenn man alle Reichtümer der Welt besitzt und sich selbst dabei verliert. Hat das nicht Jesus auch gesagt? Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und dabei seine Seele verliert? Nachdem Samuel zu Saul sagt „Du bist nicht mehr König,“ ist es seltsam, dass Saul noch weitere 10 Jahre König bleibt. In dem Moment, wo Samuel diese Ansage Gottes ausspricht, ist Saul in seinem Geist kein König mehr. Das ist doch seltsam, oder?

Das passiert oft. Darauf sollten sie in ihrem Leben achten. Oft geschieht etwas zuerst im Geist, bevor es äußerlich erkennbar wird. In der Sekunde, wo Samuel zu Saul sagt, du bist nicht mehr König, war Sauls Herrschaft zu Ende, selbst wenn sie noch 10 Jahre weiter geht.

Das ist ein seltsames Prinzip, aber geistlich gesehen, ist Saul nicht mehr König. Seine Herrschaft ist zu Ende. Das ist ziemlich rätselhaft.

Wer soll der neue König sein? Nun, Gott hat schon einen Mann im Sinn. Er will ihn Samuel zeigen und so sagt er, „folgendes habe ich beschlossen“ - Er redet zum Propheten. Das ist mein Beschluss. Samuel, geh nach Bethlehem. Sie haben davon gehört, weil auch ein anderer berühmter Mann dort geboren wurde. Du sollst nach Bethlehem gehen und begeben dich dort ins Haus von Isai. Dort wirst du sehen, dass einer aus seiner Familie der nächste König Israels sein wird.

Samuel kommt nach Bethlehem und denken sie daran, das ist das Alte Testament. Als er ankommt, sind alle voller Angst. Sie fragen: Kommst du im Frieden? Kommst du im Frieden? Und er sagt; ja ich komme im Frieden. Ziemlich cool. Ich wünschte, wir Pastoren würden so behandelt. Kommst du im Frieden? Okay.

Er antwortet ja, ich will dem Herrn opfern und das Volk dem Herrn weihen. Wir werden ein Opfer bringen. Wenn man in der Zeit vor dem Tempel an Opfer denkt - konnten diese Opfer überall gebracht werden. Der Tempel wurde erst Generationen später gebaut. Im Grunde war es ein heiliges Grillfest. Ist hier jemand katholisch aufgewachsen?

Kennen sie noch den Fisch-Freitag? So ähnlich ist das. Nur eben mit Fleisch, weil Fisch kein Fleisch ist. Fisch ist eigentlich Gemüse aus dem Meer. Oder? Sagt man das nicht so?

Hier war es echtes Fleisch. Ein Opfer für Gott. Aber dieses Fleisch, das Gott geopfert wird, wird auch verarbeitet und den Leuten dort serviert. Sie essen es und es ist geweiht. In diesem Prozess weiht der Prophet auch Isais Familie. Und Isai stellt Samuel auf dessen Bitte seine Söhne vor. Der erste, älteste Sohn tritt vor. Ein großer, schöner, strahlender Mann. Und was sagt Samuel? Das ist sicher der Gesalbte des Herrn! Eliab, sicher! Und was sagt Gott? Ich bin nicht beeindruckt. Und was sagt er weiter? Menschen sehen das hier. Sie sehen, was vor Augen ist. Das ist übrigens wichtig. Das ist Gottes Wort. Gott sagt nicht, dass das etwas Schlechtes ist. Wir kommen gleich darauf, dass die Menschen sehen, was vor Augen ist. Sie sagen, die Leute sollten nicht aufs Äußere schauen. Nun, dass tun wir aber. Es ist gut, sich die Zähne zu putzen, sich zu kämen, hübsch auszusehen. Ich komme gleich darauf zurück.

Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber der Herr sieht was? Der Herr sieht das Herz. Menschen lassen sich leicht täuschen von einem hochgewachsenen Mann oder einer schönen Frau. Aber Gott beeindrucken diese Dinge nicht.

Die gute Frage ist: Was beeindruckt Gott? Das ist eine der wichtigsten Fragen, die man sich im Leben stellen kann. Wenn alles Gute von Gott kommt und wer hier möchte mehr Gutes im Leben? Wenn alles Gute von Gott kommt, dann ist die Frage danach, wie wir Gott beeindrucken können, eine wichtige Frage, um ein erfüllter und erfolgreicher Mensch zu sein.

Es ist nicht Eliab. Wer dann? Nun, Isai hat noch mehr Söhne. Er zeigt ihm noch sechs weitere seiner sieben Söhne. Einen nach dem anderen. Samuel denkt, der sieht doch echt gut aus. Und Gott - Nope! Der sieht toll aus. nope, nope, nope, nope, nope, und ihm gehen die Söhne aus! Da fragt Samuel Isai, „gibt es keinen anderen?“

Er versteht es nicht. Er hat alle Söhne gesehen und fragt: Gibt es niemand sonst? Alle sehen sich an und einer kratzt sich am Kopf und meint: Naja, da ist noch David. Der kleine David, 15 Jahre alt. Er ist ein Jugendlicher, gerade 15. Wo ist David?

Er arbeitet. Jemand muss die Schafe und Ziegen hüten. Sonst laufen sie frei herum. Er kümmert sich draußen um die Schafe. Samuel sagt, wir essen nicht, bevor er hier ist.

Was lernen wir daraus? David war nicht eingeladen. Sie erinnern sich. Sie waren 12 oder 13 und ihre ältere Schwester feiert eine Party. Da wird der kleine Bruder nicht eingeladen. Mir ist das ein paar Mal passiert. Du darfst Geschirr spülen. Du darfst Rasen mähen. Ich durfte dies und jenes tun. David war nicht eingeladen. Warum? Er musste arbeiten. Das war für ihn echt ärgerlich. Ich erinnere mich an eine Sache über das Altertum. Es war langweilig. Ich weiß noch, wie meine Oma Schuller, die auf einer Farm aufgewachsen ist, sagte: Lass dir von niemand erzählen, früher wäre alles besser gewesen. Ich bin auf einer Farm aufgewachsen und ich sag dir eins. Es war nicht gut. Es war langweilig. Ich hab's gehasst. Ich konnte kaum erwarten, weg zu kommen. Keine Klimaanlage, kein Kühlschrank. Keine Filme. Nur Arbeit, Arbeit, Arbeit und Langeweile.

Wenn es also ein Fest wie dieses gibt, ein großes Grillfest, und du bist 15 und musst arbeiten, während alle deine Brüder hingehen, dann ist das schon ein echter Hammer. Wir fangen erst an, wenn David hier ist.

Was sagt Gott? David kommt dazu und Gott sagt, er beeindruckt mich. Wow, ist das nicht toll? Das ist der, der mich beeindruckt. Die ersten Eigenschaften, die hier erwähnt werden, dürfen sie nicht übersehen.

Da steht, er war strahlend, sehr gesund, anmutig, und sehr gut aussehend. Warum steht das da? Der Grund wird schon genannt: Weil die Leute auf das Äußere sehen. Ich sage es nur ungern, aber klar ist doch; wir müssen nicht toll aussehen, aber als gläubige Menschen, die einen positiven Einfluss in der Welt haben wollen und vorangehen, sollten wir schon unser Zeug zusammen haben. Sie sagen, das sollte nicht so sein. Tja, ist es aber. Nehmt es, oder lasst es. Ich glaube, in dem Punkt unterscheide ich mich von den meisten Pastoren.

Ich hatte vor einiger Zeit einen guten Freund. John. Er war super intelligent, liebte Gott sehr, war sehr begabt, aber er war einfach ungepflegt. Ich weiß noch, er bekam einen Traumjob, doppeltes Gehalt und es gab nur eins, was sein Chef an ihm auszusetzen hatte. Sein kräftiger, buschiger Bart. Er war nicht gestutzt. Er sah damit aus wie ein alter Zauberer, war aber gerade 28. Daran ist erstmal nichts verkehrt, aber sein Boss meinte: Ich möchte, dass du dich rasierst, oder deinen Bart stutzt. Und John sagte nein. Er verlor seinen Job, weil er seinen Bart nicht stutzen wollte. Ich sagte; John, du musst heiraten. Wärest du verheiratet gewesen, hätte deine Frau gesagt, rasiere dir den blöden Bart ab und nimm diesen guten Job an. Deshalb ist es für Männer oft besser, verheiratet zu sein. Letzten Endes sind das Kleinigkeiten und sie beeindrucken Gott nicht. Und das ist die Ironie des Lebens, dass es die kleinen Dinge sind, mit denen wir unsere Chefs beeindrucken. Es sind kleine Dinge, die wir tun müssen, um es in der Gesellschaft zu schaffen, aber am Ende des Tages sollten das nie die wichtigsten Dinge sein. Es sollte nie völlig unwichtig sein, aber auch nie das Wichtigste. So lese ich diese Passage. Was Gott beeindruckt - und das ist so simpel - ist Treue.

Einfach Treue. Nehmen wir das Englische Wort auseinander. Faith-Ful. Glaubens-Voll. Jemand der treu ist, ist jemand, der bereit ist zu gehorchen und die kleinen Dinge zu tun, für die es kein Lob oder Geld gibt, nur weil Gott es gerne hat.

Treue heißt, auf lange Sicht dran zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass irgendwann der Durchbruch kommt. Warum? Weil sie darauf vertrauen, dass alles gut ausgeht, solange sie im Willen Gottes sind. Was beeindruckt Gott? Treue. Das hatte Isai, sein Vater zum kleinen David gesagt. David, geh und weide meine Schafe. David, liebst du mich. Geh, weide meine Schafe. Und was macht David? Er geht los und weidet die Schafe, er beschützt sie und kümmert sich um sie.

Das sind nicht nur Isais Schafe. Die Schafe gehören dem gesamten Dorf. Er ist da, beschützt die Schafe und bewacht sie. Er ist ein kleiner Krieger.

Wenn ein Fuchs kommt verjagt er ihn, obwohl der Fuchs ihn ankeift und da ist er vielleicht 10 oder 8. Er kommt heim und sagt: „Papa, ich habe heute einen Fuchs verjagt, der hat mich in den Arm gebissen, aber mir geht's gut.“ Solche Geschichten. Und ich glaube, das ist nur in meiner Vorstellung, die Bibel schweigt dazu, aber mir scheint es klar, dass David in seiner Welt zuerst den Fuchs verjagt, dann den Kojoten, dann den Wolf und er verjagt Löwen und Bären und diese Erlebnisse bereiten ihn darauf auf das vor, worüber wir nächste Woche reden; den Kampf gegen Riesen. Man fängt mit Füchsen an und dann kommen die Riesen. Aus diesem Grund lässt Gott uns treu irgendwas Blödes tun, um unser Herz zu prüfen. Gott interessiert das Herz. Wenn sie treu waren mit den Füchsen, wird Gott sie auf die Riesen loslassen. Noch etwas Seltsames im Leben sind diese ganzen kleinen Stressoren. Wir brauchen sie einfach. Das ist schon rätselhaft oder?

Wir brauchen im Leben kleine Herausforderungen. Wir brauchen kleine Stressmoment und dieses Sich-rein-hängen, das uns in unserer Persönlichkeit wachsen lässt.

Der große Lerneffekt aus dieser Geschichte ist; offenbar sieht Gott alles. Offenbar sieht Gott wirklich alles. Wenn niemand sonst es sieht, Gott schon.

Und hier kommt die echte Frage im Leben, die wahrscheinlich die größte Auswirkung darauf hat, ob sie im Leben gewinnen oder verlieren; ob sie ein gutes oder ein schlechtes Leben haben. „Glauben sie das?“

Wenn niemand zuschaut und sie mit allem davonkommen würden, glauben sie das? Wenn sie von niemand Anerkennung bekommen, und niemand es erfährt, dass sie das Richtige getan haben. Glauben sie das immer noch? Sagen sie dann: Ich glaube, Gott sieht das. Ich glaube, diese Frage setzt den Maßstab für alles.

Gott sieht. Gott sieht, dass sie diesen Menschen besucht haben, um den sich keiner sonst kümmert. Gott sieht euch Väter, die ihr auch am Vatertag die Windeln wechselt. Auch Väter wechseln Windeln. Gott sieht ihre Überstunden. Gott sieht ihre Teilnahme bei Seminaren oder im Gottesdienst. Gott sieht die Geschenke, die sie machen, die keiner mag. Gott sieht das alles. Noch etwas, was mich diese Geschichte lehrt ist; Gott sind diese kleinen Dinge wichtig. Das ist einfach so.

Und wenn wir lernen, dass für Gott die kleinen Dinge eine große Sache sind, wächst unser Glaube und wir merken, dass das, was wir für eine große Sache halten, für Gott eine Kleinigkeit ist. Ihre Krankheit ist für Gott eine Kleinigkeit. Er kann sie heilen. Ihre Finanzprobleme sind für Gott eine Kleinigkeit. Er kann sie lösen.

Ihre Bindung, ihre Sucht, ist für Gott eine Kleinigkeit, er kann sie davon befreien. Unser Teil dabei ist: Wir kümmern uns um die kleinen Dinge und reagieren mit Glauben. Halleluja. Was Gott am meisten kümmert, ist das Herz. Das Herz heißt nicht die Gefühle.

Wenn wir ein Herzsymbold sehen, dann denken wir ja oft an eines: Was? An romantische Liebe, oder verliebt sein. Das ist nicht, was das Herz meint. In der Biblischen Anatomie der Metapher liegen die Gefühle im Bauch. Tatsächlich ist das auch einer der Gründe, warum man fastet. Durch Fasten trainiert man seine Gefühle, nicht das Fleisch die Oberhand gewinnen zu lassen.

Leidenschaften werden in der Bibel in der Regel nicht als gut bezeichnet. Eifer ja, aber die anderen, wie Wut und andere nicht. Die töten wir ab durch fasten.

Im Herz sitzt der Wille. Das ist, wer man wirklich innerlich ist. Das, was man will und wofür man sich entscheidet. Wie bei jemand, der eine Diät macht. Er sieht im Café eine Schokotorte und die Bedienung macht es noch schwerer, mit einer Kugel Eis dazu. Vanille. Madagascar Vanille. Was geht im Herzen vor? Wenn der Mensch den Kuchen will und begehrt, aber sich zurückhält, dann ist sein Herz im Spiel und er ist auf Diät. Er hat das Herz eines Diätmachers. Er hat das Herz eines gesunden Menschen, wenn es das ist, was er sein soll. Ich habe dieses Beispiel vorher nicht durchdacht. Ich hoffe, sie verstehen es.

Es geht nicht um unsere Gefühle. Sie brauchen sich nicht schuldig fühlen, weil sie etwas gefühlt haben. Schuldig fühlen sie sich, wenn sie etwas getan haben. Es kommt auf das an, was sie tun. Den Willen. Es geht um das, was sie wirklich wollen und warum das Böse oder das Gute tun, das sie tun.

Man kann es auch so sehen: Saul versus David. Saul tat, was eine Menge Leute für keine große Sache hielten, oder sogar für etwas Gutes. Er plünderte. Er plünderte eine besiegte Armee. Das ist das, was sichtbar ist. Aber das, was niemand sieht, auch seine Männer nicht, ist das, was in seinem Herzen ist - die Furcht vor seinen Männern.

Jetzt David. David tut etwas Sichtbares. Er arbeitet. Er gehorcht seinem Vater und ehrt ihn. Er sorgt für die Herde. Eine langweilige, blöde Arbeit in diesen Tagen. Niemand interessiert sich dafür. Keiner wird ihn ehren oder ihm eine Trophäe geben. Im Sichtbaren tut er nichts Beeindruckendes. Aber was sieht Gott? Das Herz. Das unsichtbar ist. Was nicht sichtbar ist, ist die Bereitschaft von David, für diese Schafe zu sterben. Es steht klar da. Er ist bereit. Wenn tausend Füchse ihn töten, stirbt er als Held und Gott sieht das, auch wenn er nur ein Kind ist. Gott sieht das Herz, in dem die Bereitschaft ist, auch wenn er eine langweilige und blöde Aufgabe hat, diese Aufgabe zu erfüllen, nötigenfalls zu sterben und dabei seinen Gott und seinen Vater zu ehren. Und der Herr liebt das.

Wollen sie Gottes Segen? Erneuern sie ihr Herz. Wollen sie Gottes Segen? Erneuern sie ihren Willen. Bekommen Sie einen neuen Geist. Trainieren sie ihr Herz darin, das Gute zu lieben und das Böse zu hassen, besonders, wenn keiner zusieht. Lieben und tun sie einfach das Gute und seien sie treu. Gehen wir in den letzten fünf Minuten ein bisschen tiefer.

Ich gebe ihnen zwei Lebenslektionen mit, die sie sich notieren können. Viele tun das ja. Ich sehe das. Ich sehe, wie sich die Hände bewegen. Aber ich sehe es nur im Geist, aber irgendwann wird es auch sichtbar.

Hier kommen die beiden Lektionen fürs Leben. Besonders dafür, zu überwinden, zu siegen. Nummer eins, großen Anteil hat der Glaube daran, dass die kleinen Dinge bedeutsam sind, besonders, wenn keiner es sieht.

Eine berühmte Geschichte ist, Jesus ist beim Tempel und eine Menge Leute kommen heraus und legen Geld in einen Kasten, als Opfer für Gott. Einige legen große Beutel voller Geld ein, manche hundert, andere zwanzig, wieder ein anderer zehntausend Taler. Und dann kommt eine Witwe. Sie ist verarmt und legt zwei Pfennige ein. Und was sagt Jesus? Whoa, seht euch das an! Warum?

Niemand achtet darauf, was? Seht hin. Seht an, was sie tut. Die Jünger sagen: Zwei Pfennige, wen kümmert's? Das ist Kleingeld. Was soll's? Nein, seht doch. Was? Sie gibt alles. Sehen sie, so sieht Gott. Verstehen sie? Wenn sie das begreifen, werden sie so viel Sieg im Leben haben. So sieht Gott die Dinge.

Und noch eine Lektion aus der Geschichte mit der Witwe. Jesus hat nicht in den Kasten gegriffen, die zwei Pfennige herausgeholt und gesagt, Nein, nein, das brauchst du nicht. Hier hast du es zurück. Er lässt sie in der Kiste. Warum? Was ist die geistliche Antwort, liebe Christen? Warum? Weiß es jemand? Wer gibt, öffnet sich. Man öffnet sich für die Vorsehung. Je mehr einen dieses Geben anstrengt, umso mehr öffnet man sein Leben. Die beste Art, wie er sie segnen konnte, war, diese Saat sozusagen im Boden zu lassen. Amen. Lasst die Saat im Boden.

Ich denke gerade an einige Freunde, ich hoffe, sie hören diese Predigt gerade nicht, aber wir sind immer noch Freunde. Wir hatten eine Diskussion. Sie hatten viele Schulden, ein gutes Einkommen und meinten, wir geben den zwanzigsten statt den Zehnten, also 5 statt 10%. Mich hat das irgendwie beeindruckt. Ich dachte, na, das ist ein netter Anfang. Man baut langsam auf. Fängt an mit 5 und kommt irgendwann auf 10 Prozent. Ich habe das sogar mal in eine Predigt eingebaut und Hannah meinte Nein! Nein! Das lehrst du nicht. Das steht nicht in der Bibel. Hannah sagte: „Als wir pleite waren, haben wir den Zehnten gegeben. Als wir bis zum Hals in Schulden steckten und unsere Studiendarlehen abbezahlt haben und uns von Nudeln ernährt haben, haben wir da jemals nicht den Zehnten gegeben?“ Ich darauf: „Nein, wir haben immer den Zehnten gegeben.“ „Wieso willst du also einen Fluch auf die Kirche bringen? Wieso willst du den Leuten beibringen, Gott zu berauben?“ Oder? Danke Hannah. So bleiben wir auf dem schmalen, geraden Weg. Ich habe es wieder aus der Predigt genommen. Ich finde das richtig. Seht ihr, es ist leicht zu sagen, ach ich gebe nur 5%. Ich meine, Gott wird ihre 5% annehmen, aber im Vergleich zum Scherflein der Witwe, was sagen sie damit? Es geht übrigens nicht ums geben. Ich spreche über ihr Herz, darüber, das Richtige zu tun. Ich zeige ihnen ein paar kleine Dinge, verstanden? Manche sagen, kleine Dinge sind Gott nicht wichtig. Kleine Dinge sind keine große Sache. Denken sie mal an folgende kleinen Dinge: Eine Bakterie, eine Gewehrkegel, ein tropfender Wasserhahn an der zugestöpselten Badewanne, während sie im Urlaub sind. Daraus kann eine Überschwemmung werden. Termiten sind kleine Tiere. Was ist schon dabei? Nur eine Termiten. Noch etwas kleines. Ein Embryo. Oder noch was, ein Same.

Verstehen sie? Einige kleinen Dinge sind positiv, andere negativ. Aber diese kleinen Dinge sind größer als die großen Dinge. Pflanzen sie? Säen sie Samen aus? Felder reagieren nicht auf Hoffnungen, Forderungen und Befehle. Sie reagieren auf Samen. Ein Typ schaut auf ein Feld und sagt: Ich brauche, brauche, brauche. Ich fordere, fordere, fordere. Ich hoffe, hoffe, hoffe. Was sagt das Feld?

Wie wäre es mit etwas Samen? Welche Saat säen sie? Was sie auch säen, das ist ihre Zukunft. Wenn du etwas brauchst, -das habe ich von Oral Roberts gelernt, als ich studierte, - wenn du etwas brauchst, säe einen Samen.

Und das Zweite ist folgendes. Ich möchte das sehr vorsichtig sagen, aber manchmal muss man die alte Herde verlassen, um für eine neue Herde ein Hirte zu sein.

Wir sehen noch, dass David nicht für immer bei seiner Herde blieb. Als seine Aufgabe vorbei war, hat Gott ihm gesagt, er soll die Herde verlassen und eine andere Herde hüten - Israel. Das braucht eine Menge Glauben.

Das ist eine Versuchung für jemand der treu ist. Wenn man immer treu, treu, treu war und dann kommt eine Zeit, in der Gott einen befördert.

Da muss man bereit sein, die alte Herde für eine Neue zu verlassen. Das ist schwer. Es ist schwer, eine Zeit zu beenden, besonders, wenn man den Rhythmus gefunden hat, es sich gut anfühlt und man es schafft und etwas voranbringt.

Vielleicht ist der Lohn gut, aber im Geiste weiß man, es ist Zeit dafür, den Laden zu verkaufen, ihn zu schließen, weiterzuziehen, was Dienst und Gemeinde angeht. Manchmal ruft Gott uns, die Klasse zu beenden, das Geschäft zu schließen. Das fällt dann sehr schwer, weil man fast seiner Ausbildung widersprechen muss und im Glauben handeln muss, nach dem, was Gott einem sagt.

Einer der Hauptgründe, warum wir es nicht tun, ist, weil wir Menschen gefallen wollen. Ich weiß noch, als wir unsere alte Gemeinde verlassen wollten, um eine neue zu gründen, war eine der größten Fragen; was wird so und so dazu sagen, wie wird sich dieser und jener dabei fühlen? Aber wir wussten einfach, Gott ruft uns dazu. Ich sage ihnen eines: Menschen zu gefallen, heißt, Gott nicht treu sein. Menschen gefallen ist keine Treue. Besonders für Pastoren und gute Leiter, die die Menschen lieben, die sie leiten ist es oft sehr schwer, diese Veränderungen zu machen. Wenn es Zeit ist zu starten, tun sie es. Ich sage ihnen warum. Alle fragen: Gott, was ist meine Berufung? Was ist meine Berufung, ich muss meine Berufung kennen. Und ich sage das immer wieder: Sie haben nicht nur eine Berufung in Gottes Reich. Sie haben verschiedene. Und diese Berufungen hängen zusammen. Sie greifen ineinander. David konnte nicht König von Israel werden, ohne zuvor ein wirklich guter Hirte gewesen zu sein. Und ein Kämpfer, der das Kämpfen mit Bären gelernt hatte. Ich kann nicht gegen Bären kämpfen. Sie vielleicht? Er fand mit 15 heraus, wie man einen Bären tötet. Das ist ziemlich cool. Gehen sie durch die offene Tür und sehen sie, was Gott tun kann.

Zum Schluss möchte ich ihnen noch die Gelegenheit geben, Jesus Christus als ihren Herrn und Retter anzunehmen. Ich weiß, viele hier kommen jede Woche zum Gottesdienst, aber manche müssen ihr Leben in Gottes Hände legen oder mit ihm ins Reine kommen. Ich möchte Sie ermutigen, das heute zu tun. Werden sie heute ein Nachfolger Jesu und werden sie heute gerettet. Treffen sie heute die Entscheidung, Jesus in ihr Herz einzuladen. Wenn sie das tun, melden sie sich bei Hour of Power.

Lassen sie uns gemeinsam beten: Manche denken sich, warum tue ich immer diese blöden kleinen Sachen, aber sie haben das Gefühl, Gott ruft sie dazu. Gott sieht sie. Gott sieht es. Gott sieht, wie sie sich um die Leute kümmern, er sieht die Samen, die sie säen, er sieht ihre guten Werke, ihre Treue. Ich bete, dass Gott heute ihren Glauben stärkt und ihre Möglichkeiten im Leben vermehrt. Dass er ihnen hilft, die offene Tür zu sehen und ihnen den Mut und die Courage gibt, durch zu gehen. Heben sie bitte die Hände mit mir.

Herr, wir erheben unsere Leben zu dir und danken dir, dass du dich so sehr für unser Leben interessierst wie wir selbst. Wir strecken uns aus nach dir Gott und wir bitten dich, dass du die Saat segnest, die wir säen. Wir bitten dich, lass sie wachsen und Frucht bringen. Herr ich bitte dich für meine Gemeinde. Du hast mir Autorität geschenkt über diese Gruppe von Leuten. Ich bete, dass jede Kette in ihrem Leben bricht, und vertraue darauf, dass es geschieht in Jesu Namen. Danke, dass du Krankheiten heilst. Danke, dass du Sünden vergibst. Danke, dass du Ehen wiederherstellst. Danke, dass die Wahrheit Raum findet durch dein Wort in den Herzen deiner Jünger hier. Herr ich danke dir, dass du unseren Glauben vermehrest und nicht verminderst. Lass uns mutig auftreten in der Welt und Liebe, Mitgefühl und Glaube verbreiten. Lass uns das Gute lieben und das Böse hassen. Das alles bete ich, im mächtigen Namen Jesu. Und das Volk Gottes sagt: Amen. Danke Herr.

#### Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.